

Thesen zur Partizipation von Erwerbslosen und prekär Beschäftigten

Britta Baumgarten

1. Wer keine Arbeit hat bzw. einer prekären Beschäftigung nachgeht, engagiert sich seltener.
2. Das Engagement Erwerbsloser und prekär Beschäftigter wird auch durch das negative Bild dieser Gruppen in der öffentlichen Meinung beeinträchtigt.
3. Praktiken der Diskussion und des alltäglichen Miteinanders innerhalb zivilgesellschaftlicher Gruppen beeinträchtigen das Engagement von Personen, die zu gesellschaftlichen Gruppen gehören, die ein geringeres Engagementpotential aufweisen (gleich und gleich gesellt sich gerne).
4. Der öffentliche Diskurs und die politische Entscheidungsfindung in der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik in Deutschland werden von wenigen staatlichen Akteuren, Parteien und den Vertretern von Arbeit und Kapital getragen. Explizit bleibt das gemeinsame Hauptziel diskutierter Maßnahmen am Arbeitsmarkt die Verringerung der Arbeitslosenzahlen. Ein Großteil der Entscheidungsträger nimmt dafür prekäre Beschäftigung in Kauf.
5. Initiativen für Erwerbslose und prekär Beschäftigte sind im Diskurs marginalisiert und bieten zum Großteil eher Beratung als politische Partizipationsmöglichkeiten. Finanzierungsmöglichkeiten haben einen großen Einfluss auf die Schwerpunktsetzung vieler dieser Initiativen.